

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 5 (2003)
Heft: 6

Artikel: Aliens auf der Piste
Autor: Dannenberger, Domenic / Sondergger, Harry / Sakobielski, Janina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-991982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trendsportgeräte

Aliens auf



Fotos: Daniel Käsermann

der Piste

Wenn man heute im Schneesport von Trendsportgeräten spricht, so sind damit nicht mehr Snowboards oder Carving-Skis gemeint. Vielmehr wird diese Bezeichnung im Zusammenhang mit Geräten wie Snowdecks, Snowskates, Snowscooter, Airboards oder Nordic Cruiser benutzt. Willkommene Alternativen oder «Gags», um die Wirtschaft anzukurbeln?

Domenic Dannenberger, Harry Sonderegger,
Janina Sakobielski

Die erwähnten Produkte stellen nur eine Auswahl von Trendsportgeräten dar, die heute auf dem Markt angeboten werden. Eines haben alle Geräte gemeinsam: Betrachtet man die Benutzerinnen und Benutzer, stellt man fest, dass die Freude, etwas Neues zu entdecken im Vordergrund steht. Vor diesem Hintergrund ist jedem Schneesport-Leiter zu empfehlen, bei passender Gelegenheit das eine oder andere dieser Geräte in seinen Unterricht zu integrieren. Die Leitfrage für den Schneesportunterricht: Welche Perspektiven ergeben sich aus den Trendsportgeräten, und wie lässt sich ein Unterricht mit diesen Geräten gestalten?

In diesem Zusammenhang sei auch auf die rechtlichen Grundlagen, denen die erwähnten Geräte bei der Benutzung unterliegen, hingewiesen (siehe Kasten auf Seite 37).

Snowscooter – das winterliche Bike



Was? Eine Art Trottinett, bei dem die Lenkergabel auf einem kurzen Board, und die Standfläche auf einem etwas längeren fixiert ist. Snowscooter findet man vor allem in Frankreich. Auf den Pisten der übrigen Alpenländer sind sie anzutreffen.

Wie? Aus Sicht der Bewegungslehre ist ein Transfer zum Skifahren und Snowboarden nur bedingt möglich. Die Position des Fahrers auf dem Gerät sowie sein Steuerverhalten entsprechen in nur geringem Masse den bekannten Schneesportdisziplinen. Die Scooter orientierten sich stark an der Mountainbike- und BMX-Szene. Es gibt vereinzelte Events, an denen Wettkämpfe in folgenden Disziplinen abgehalten werden: Freestyle, Jump, Boarder-X, Downhill und Freeride.

Für wen? Was den Unterricht betrifft, findet man auf der erwähnten Homepage einige Tipps fürs Snowscooting, die für den Einstieg sehr hilfreich sein können.

Sicherheit: Da der Helm beim Biken nicht mehr wegzudenken ist, stellt sich die Frage betreffend Schutzausrüstung bei diesem Gerät auch nicht.

Infos: Auf der Homepage der Snowscooter (www.snowscoot.com) wird auf die Frage, ob ein Snowscoot-Boom festzustellen ist, wie folgt geantwortet: «Ein Snowscoot-Boom ist noch nicht zu erkennen – und dies ist vielleicht auch gut so, denn ein solcher Hype hat auch seine Schattenseiten, siehe Snowboarden. Es wird zu kommerziell und der Spirit geht verloren.»

Snowdeck oder Snowskates – die schneetauglichen Skateboards



Was? Ein Skateboard ohne Rollen, sondern mit einem Kunststoffbelag. Bei einer zweiten Variante ist ein Mini-Snowboard unter dem Board befestigt. Das Mini-Board liegt dank einer Gelenksplatte ca. 10 cm unterhalb des Boards. Die Geräte heissen je nach Marke «Snowdecks» oder «Snowskates».

Wie? Gefahren wird ohne Bindung in der Skate- oder Snowboard-Position. Ein Fangriemen verbindet das Board mit dem Bein (vgl. Foto auf Seite 36). Bei Modellen ohne Mini-Snowboard können eigentliche Skateboardformen, z. B. Rail-, Slide- und Sprungformen ausgeführt werden. Tricks, bei denen sich das Board unter den Füßen um verschiedene Achsen dreht, sind schwierig. Dazu kommt, dass für solche Tricks der Fangriemen nicht am Bein fixiert sein kann. Mit den übrigen Modellen lassen sich, dank der Verwandtschaft mit der Bewegungsstruktur im Snowboarden, viele Formen und Übungen aus den aktuellen Schneesportlehrmitteln übernehmen.

Für wen? Das Gerät ist dank seiner Vielseitigkeit eine sinnvolle Ergänzung in Kursen oder Lagern. Sind die Lifтанlagen nicht in Betrieb, lassen sich mit wenig Aufwand im flachen oder leicht geneigten Gelände rund ums Lagerhaus Übungs- und Spielformen finden. Handwerklich Begabte können ein solches Gerät auch selbst bauen. Ein gebrauchtes Skatedeck, ein Kurzski (Snowblade oder Skiboard), der etwa 5 bis 10 cm länger als das Deck ist, Hartgummistopper oder Holzblöcke zur Erhöhung und rund vier Bohrungen zur Verschraubung genügen für die Marke «Eigenbau».

Sicherheit: Die Verletzungsgefahr ist grundsätzlich nicht grösser als beim Snowboarden. Aufgrund der Fixierung mit der Leash (Fangriemen) können beim Sturz Verletzungen durch das herumwirbelnde Board auftreten. Helm sowie Handgelenk-, Knie- und Rückenschutz ist deshalb empfehlenswert. Vorsicht ist insbesondere im steilen Gelände geboten, da ab einer bestimmten Hangneigung das Gerät über die Bergkante des Boards wegrutschen kann.

Infos: Eine komplette Ideensammlung zu diesen Geräten steht unter www.baspo.ch > Jugend und Sport > Snowboard als Download zur Verfügung.

Nordic Cruiser – die spielerischen Langlaufskis



Was? Die Neuheit im Langlaufskibereich ist nach der neuen «wide body technology» konstruiert. Das heisst, der Ski ist breiter und kürzer und dadurch auch stabiler als herkömmliche Langlaufskis. Die Taillierung dieser Schuppenskis erweitert zudem den Anwendungshorizont.

Wie? Nordic Cruiser komplettieren die Palette im Skilanglauf. Mit den verschiedenen Modellen im Skating- und Klassisch-Bereich können alle Formen bzw. Schrittartern, wie sie in den aktuellen Schneessportlehrmitteln beschrieben sind, in und neben der Spur gelaufen werden. Die enorme Drehfreudigkeit lässt viele Spielformen zu, die stabile Führung ermöglicht auch auf harten Oberflächen sicheren Halt.

Für wen? Der Nordic Cruiser ist dank seiner einfachen Handhabung das ideale Lerngerät für Einsteiger/-innen und Kinder. Erfahrungen haben gezeigt, dass bestimmte Bewegungsabläufe, die auf herkömmlichen Langlaufskis Mühe bereiten haben, auf dem Nordic Cruiser besser und viel schneller beherrscht werden. Das Gerät hat aber auch für Fortgeschrittene und Könnern einiges zu bieten. Als ideales Spielgerät kann es beispielsweise in Fun Parks und für Ski Cross eingesetzt werden, es eignet sich in Lagern für Skiwandertouren oder bietet auch eine Trainingsalternative.

Infos: Auf der Internetseite www.fischer-ski.com findet man eine kleine Ideensammlung und einen Bericht über den Nordic Cruiser. Ein heisser Tipp ist ausserdem das mietbare «Feel-mobil», ein Gefährt, das alle möglichen gesundheitsfördernden und ausdauerspezifischen Angebote mit sich führt und diesen Winter einen Schwerpunkt auf den Nordic Cruiser gesetzt hat. Die Broschüre mit Informationen dazu kann angefordert werden unter: Montana Sport AG, Edgar Brunner, Mühlebachstr. 3, 6370 Stans (bitte frankiertes Rückantwortcouvert beilegen).

Airboard – das weiche Schneessportgerät



Was? Ein aufblasbares dreieckiges Luftkissen mit einer robusten Membran. Dank seiner Führungsgrillen lässt es sich sehr gut steuern und kontrollieren.

Wie? Die Szene preist das Airboarden mit dem folgenden Slogan an: «4 Millionen Jahre nachdem sich der erste Mensch aufgerichtet hat, ist die Evolution endlich so weit fortgeschritten, dass sich der wintersportliche Homo sapiens wieder hinlegt – Airboard sei Dank!» Gefahren wird also bäuchlings, sowohl auf als auch neben der Piste. Man kann schwingen und springen, und es ist erstaunlich, wie gut das Airboard auch bei grösseren Sprüngen den Aufprall absorbiert. Entlüftet haben die Airboards eine handliche Grösse und lassen sich bequem in einen Rucksack packen und so auf einer Schneeschuhwanderung mitführen – wobei man die Luftpumpe am besten auch gleich mitnimmt!

Für wen? Was den Unterricht auf Airboards betrifft, ist neben der Einhaltung der aufgeführten Regeln zusätzlich auf eine durchdachte, niveau- und bedürfnisanangepasste Organisation der Gruppe zu achten. Das Airboard steht bezüglich Akzeptanz im Schneessport möglicherweise an einer ähnlichen Stelle wie das Snowboard in seinen Anfängen. Ein korrektes und rücksichtsvolles Verhalten der Airboarder gegenüber den übrigen Pistenbenutzern kann diesem Trendsportgerät zu einem künftig positiven Image verhelfen.

Sicherheit: An einem der Handgriffe ist eine Sicherheitschlaufe oder Leash für das Handgelenk befestigt. Da das Airboard sehr leicht und weich ist, können bei einem Sturz durch das Gerät selbst praktisch keine Verletzungen resultieren. «Nur mit dem Topf auf dem Kopf!», lautet jedoch die Regel bezüglich Helmtragen.

Infos: Auf der Homepage (www.airboard.ch) können weitere Informationen abgerufen werden.



Wenn sich Schlitten und Surfbrett paaren, entsteht das Airboard. Die erste und wichtigste Regel bezüglich Helmtragen: «Nur mit dem Topf auf dem Kopf!»

Neues Schneesportgerät: Snowskate

Skateboard in Weiss

Rollbrettler müssen nicht mehr länger auf den Sommer warten.

Das Snowskate ist da! Das Kind von Snow- und Skateboard braucht jedoch eine gute Erziehung. Sonst macht das Snowskate, was es will. *Markus Hänni, Domenic Dannenberger*

So kommst du in Fahrt!

Gleiten und bremsen, traversieren, rutschen steuern sind auf diesem neuen Sportgerät nicht einfacher geworden. Dank der «freien» Füßen gibt es jedoch neue Übungs- und Spielmöglichkeiten.

Rodel Champ

Die Fahrer/-innen sitzen auf ihren Boards. Mit Hilfe der Arme bewegen sie ihr Gerät im flachen Gelände fort.

Organisation:

- Im Schwarm.
- Als Gruppenwettkampf.
- Mit Partner (schieben und ziehen).

Surf Champ

Die Fahrer/-innen stehen auf ihrem Board und halten das Gleichgewicht. Als erschwerende Variante kann die Standwaage probiert werden.

Organisation:

- Mit Partner (schieben oder ziehen).
- Als Gruppenwettkampf.

Snowdeck-Pflug

Zwei Fahrer/-innen «pflügen» auf den Geräten wie mit den Skiern.

Tandem

Zwei Fahrer/-innen legen eine Strecke zu zweit auf einem Board zurück.

Trottinett

Ein Fuss wird auf dem Board platziert, der andere schiebt das Gerät an. Bei genügender Geschwindigkeit gleiten die Fahrer/-innen mit beiden Füßen auf dem Board möglichst lange.

Hinweise:

- Leash (Fangriemen) am Handgelenk fixieren.
- Fussposition wechseln.

Take Off

Der hintere Fuss befindet sich auf dem Tail, das Brett ist aufgestellt und in Falllinie gerichtet. Nun stellen die Fahrer/-innen den vorderen Fuss auf das Brett und gleiten los.

Hinweise:

- Fussposition wechseln.
- Gleiche Übung in Rückwärtsfahrt (fakie) ausprobieren.

Monoski

Beide Füße werden parallel in Fahrtrichtung auf dem Board platziert. In dieser Position gleiten die Fahrer/-innen.

Hinweise:

- Ein leicht geneigter Hang bietet ideale Voraussetzungen.
- Die Übung lässt sich auch in Rückwärtsfahrt ausprobieren.

Rechtslage für neue Schneesportgeräte

Wie in anderen Lebensbereichen beruft sich auch der Schneesportler auf die persönliche Freiheit, insbesondere auf die Bewegungsfreiheit. Diese ist jedoch nicht grenzenlos. Sie hört dort auf, wo die Freiheit des andern beginnt. Der Schneesport wickelt sich nicht in einem rechtsfreien Raum ab. Gefährdung und Verletzung anderer sind strafbar.

Der Rechtsberater muss stets an die Eigenverantwortung sämtlicher Schneesportler/-innen (Skifahrerinnen, Snowboarder, Carverinnen, Schlittler, Airboarderinnen u.a.) erinnern. Der Eigenverantwortung steht die Verkehrssicherungspflicht der Bergtransportunternehmen gegenüber. Diese ergibt sich aus den SKUS-Richtlinien für Anlage, Betrieb und Unterhalt von Schneesportabfahrten.

Fremdkörper auf den Abfahrten

Für die Verantwortlichkeit der Benutzer neuer Geräte wie Snowdeck, Snowskater, Snowscooter bis hin zum zum Airboard gilt, was die Rechtsprechung bei der Beurteilung eines Schlittelunfalles auf einer Schneesportabfahrt festgehalten hat: Wie der Schlittenfahrer muss sich der Benutzer neuer Schneesportgeräte bewusst sein, dass er auf einer solchen Abfahrt ein «Fremdkörper» ist und seine Fahrweise entsprechend anpassen muss. Ich halte fest:

- Die Schneesportabfahrten (Pisten und Abfahrtsrouten) sind für Skifahrer und Snowboarderinnen, nicht aber für Airborder und Benutzer anderer Geräte bestimmt.
- Airborder und Benutzer anderer neuer Geräte, welche Schneesportabfahrten benutzen, müssen sich bewusst sein, dass sie ihre Fahrweise den Skifahrern und Snowboarderinnen anzupassen und deren FIS-Verhaltensregeln einzuhalten haben.
- Die Gerichtspraxis anerkennt die FIS-Regeln als Massstab für die auf Abfahrten übliche Sorgfalt.
- Die SKUS-Richtlinien, mit den FIS-Regeln, können von www.skus.ch heruntergeladen und gratis bezogen werden.
- Es steht den verkehrssicherungspflichtigen Unternehmen frei, für Airborder und Benutzer anderer Geräte von den Abfahrten getrennte Sonderanlagen zu schaffen und diese entsprechend zu kennzeichnen.
- Die Beförderung von Airbords und anderen Geräten an Skiliften kann eingeschränkt werden.

Heinz Walter Mathys, Fürsprecher

Präsident der Schweizerischen Kommission für Unfallverhütung auf Schneesportabfahrten SKUS, www.skus.ch, heinz.mathys@jgk.be.ch

One Foot

Wer gleitet am längsten auf einem Bein?

Hinweis:

- Bein wechseln.

Slide

Die Fahrer/-innen üben an einem leicht geneigten Hang das Rutschen in der Falllinie sowie das Traversieren. Dies dient als Vorübung zum «Railslide».

Hinweise:

- Der Hang muss ausreichend Neigung aufweisen, dass eine leichte Beschleunigung der Falllinienfahrt möglich ist.
- Eine gut präparierte Piste vereinfacht das Rutschen.

Stoppschwung

Nach einer kurzen Falllinienfahrt wird das Board durch Querstellen gestoppt. So wird die Form «Spray» vorbereitet.

Hinweis:

- Die Übung soll auf beiden Kanten beherrscht werden.

Duck Walk

Die Fahrer/-innen bewegen sich mit dem Board quer zur Fahrtrichtung fort. Dies tun sie durch abwechselndes Aufkippen von Tail und Nose.

Hinweise:

- Diese Übung eignet sich für ebenes Gelände oder Pisten mit leichtem Gefälle.
- Mit dem «Duck Walk» kann man auch rückwärts gehen.

Bereit zum Abheben

Sobald die Fahrer/-innen etwas mit dem Gerät vertraut sind, können sie die ersten Sprünge ausprobieren. Die Landung sowie die spezielle Sprungtechnik erfordern Geschick, lassen sich aber in einfachem Gelände gut erarbeiten.

Switch

Aus der Falllinienfahrt springen die Fahrer/-innen von Goofy auf Regular und zurück.

Hinweise:

- Die Leash muss am Handgelenk befestigt werden.
- Der Hang soll eine leichte Neigung aufweisen.

Ollie

Die Fahrer/-innen heben das Board mit dem Ollie kurz ab. Wer den Ollie beherrscht, kann ihn in der Falllinie, der Schrägfahrt und über kleine Hindernisse ausprobieren. Für Könner/-innen bietet das Gelände viele Gelegenheiten in Form von Kuppen und Hügeln, verschiedene Airs und Grabs auszuprobieren.

Hinweise:

- Immer zuerst im Stand in der Ebene üben.
- Der Ollie in der Traverse stellt die grösste Herausforderung dar.
- Verschiedene Grab-Varianten finden sich im Speziallehrmittel Snowboard.

Die Kurve kriegen

Wie mit Skis und Snowboard sind auch mit dem Snowdeck verschiedene Arten von Schwüngen realisierbar. Das Rutschen und Carven mit verschiedenen Radien, das Spielen mit Tempo und Widerstand machen Spass und geben Sicherheit.

Schau mir in die Augen, Kleines

Zwei Fahrer/-innen fassen sich die Hände. Indem sie sich gegenseitig stützen, fahren sie Kurve um Kurve.

Hinweise:

- Durch die gegenseitige Hilfestellung wird die Schwungausrückung einfacher.
- Goofies und Regulars können in der Regel problemlos zusammengeführt werden.

Scharfe Kurven

Durch dosiertes Drücken der Zehen- resp. Fersenkante wird das Board durch die Kurve gesteuert.

Hinweis:

- Das Rutschen im Schwung nach und nach vermeiden.

Ultra-Carves

Durch starkes Kanten des Boards werden grosse Schwünge ohne zu rutschen realisiert.

Hinweise:

- Tempo, Gelände und Radien variieren.
- Mit Trinkbechern kann ein Parallelslalom ausgesteckt werden.

Spray

Aus der Falllinienfahrt wird das Board mittels Gegendrehen möglichst rasch gestoppt. Maximaler Kanteneinsatz deckt die Umstehenden mit einer Schneewolke ein!



Aller Anfang ist schwer. Mit Vorteil werden die ersten Schwünge in flacherem Gelände geübt.

Wischi-Waschi

Durch schnelles Gegendrehen kann eine Form des «Kurzschwügens» realisiert werden.

Hinweis:

- Auf flachen bis mittelsteilen Pisten.

Tricks zum Durchstarten

Auf der Basis der bereits erwähnten Formen sind eine grosse Zahl von Kombinationen möglich. Im folgenden Teil wird eine kleine Auswahl präsentiert. Lasst euch inspirieren!

Wheelie

Aus der Falllinienfahrt wird das Gewicht auf das hintere Bein verlagert, bis sich die Nase anhebt. In dieser Position gleiten die Fahrer/-innen möglichst lange.

Hinweise:

- Der Wheelie kann auch auf der Nase oder Fakie gefahren werden.
- Als Form für Fortgeschrittene können aus der Wheelie-Position heraus kleine Schwünge gefahren werden.



Speed Check

Vor, während oder nach dem Schwung wird das Board kurz quer gestellt.

Hinweis:

- Dies ist eine der schwierigsten Formen!

Slide

Boardslide (Board quer) oder «Fifty-Fifty»-Slide (Board längs) über eine im Schnee liegende Holz- oder Plastikstange.

Railslide

Verschiedene Arten von Slides werden über kleine Rails (spezielle Geländer und Hindernisse) realisiert.

Hinweise:

- Jedes Rail soll vor der ersten Fahrt beachtet werden. Abstand einhalten, Sprünge absichern etc. (erhöhte Verletzungsgefahr!).
- Das Board kann beschädigt werden.

Walzerturn

Aus der Schrägfahrt wird eine Drehung um 360° eingeleitet. Der Walzerturn kann auf zwei Arten gefahren werden: beim Einleiten oder beim Ausfahren der Kurve.

Powerslide auf Fakie

Mit einem Powerslide wird von der Vorwärts- in die Rückwärtsfahrt (Fakie) gewechselt – oder umgekehrt.

Hinweis:

- Darstellung zur Form siehe Schneesportlernlehrmittel Snowboard (SIVS), Seite 72.

Nose- und Tailturn

Die Kurve auf Nose respektive Tail wird zuerst mit Partnerhilfe geübt. Danach versuchen die Fahrer/-innen, mit den neu gelernten Techniken Kurven einzuleiten. **m**

«Schneerollbrett»?

Board, Fakie, Ollie, Champ, Deck und Surf: Auf der Piste wird – so scheint's – ausschliesslich Englisch gesprochen. Ein Trend, dem sich die Redaktion von «mobile» nicht entziehen kann. Um keinen Zeichensalat anzurichten, verzichten wir in diesem Beitrag auf das Setzen von Anführungs- und Schlusszeichen um die englischen Begriffe.

Holt sie euch!

Die gesamte Übungssammlung kann unter folgender Adresse heruntergeladen werden:

www.baspo.ch

> J+S > Sportarten > Snowboard

MARKA
Sport

Club-Bekleidungen

8953 DIETIKON · Am Kirchplatz
Tel. 01 741 49 56 · Fax 01 741 49 73
E-mail: info@marka.ch · Internet: www.marka.ch

Besuchen Sie unseren
CLUB-SHOWROOM
8953 Dietikon · Am Kirchplatz
Telefon 01 741 49 56

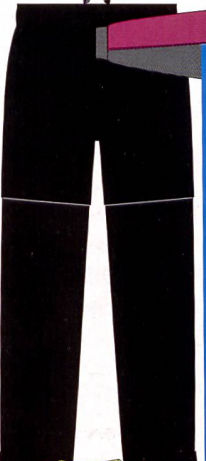
Ihr nächstes Ziel: **Neue, attraktive Vereinsbekleidung**



Modell MOLINO - Ärmel abnehmbar



Modell MUSTIK



Hosenrohr abnehmbar



Saxer Druck
Copy-Center
Häggingen



TSV Wil

Wir produzieren für Ihren Verein individuelle Sportbekleidung aller Art:

- Vereinstrainer, Vereinsjacken
- Sporttrikots für (fast) jede Sportart
- Sporthosen in vielen Varianten

**Ja,
wir interessieren
uns für individuelle
Sportbekleidung!**

Bitte senden Sie uns unverbindlich Info-Material!

MARKA
Sport
CLUBLINE

Telefon 01 741 49 56
www.marka.ch
e-mail: clubline@marka.ch

MARKA
Sport
CLUBLINE

**Sportbekleidungen
aller Art
in Ihren Farben**